

Honan

Die japanische Offensiv gegen Honan hat sich in der letzten Woche in einer Weise entwickelt, die geeignet ist, nicht nur die Aufmerksamkeit der Welt zu erregen, sondern auch dem erfahrenen Krieger im östlichen Raum einen Anstoß zu geben, ja sogar einen Dummheitsstoß zu geben. Die japanische Offensiv gegen Honan hat sich in der letzten Woche in einer Weise entwickelt, die geeignet ist, nicht nur die Aufmerksamkeit der Welt zu erregen, sondern auch dem erfahrenen Krieger im östlichen Raum einen Anstoß zu geben, ja sogar einen Dummheitsstoß zu geben.

Die japanische Offensiv hat sich in der letzten Woche in einer Weise entwickelt, die geeignet ist, nicht nur die Aufmerksamkeit der Welt zu erregen, sondern auch dem erfahrenen Krieger im östlichen Raum einen Anstoß zu geben, ja sogar einen Dummheitsstoß zu geben.

Die japanische Offensiv hat sich in der letzten Woche in einer Weise entwickelt, die geeignet ist, nicht nur die Aufmerksamkeit der Welt zu erregen, sondern auch dem erfahrenen Krieger im östlichen Raum einen Anstoß zu geben, ja sogar einen Dummheitsstoß zu geben.

Die japanische Offensiv hat sich in der letzten Woche in einer Weise entwickelt, die geeignet ist, nicht nur die Aufmerksamkeit der Welt zu erregen, sondern auch dem erfahrenen Krieger im östlichen Raum einen Anstoß zu geben, ja sogar einen Dummheitsstoß zu geben.

Wechselvolle Kämpfe südlich Cassino

Britische Hafensabotage Portsmouth mit Bomben belegt

16. Mai 1944

Aus dem Führerhauptquartier

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Division wird nur britische Kampftätigkeit am unteren Dnepr und im Karpaten- und Karpatenland gemeldet.

Verände der Heeres-Flakartillerie haben seit Beginn des Jahres 2000 feindliche Flugzeuge ab; davon erlitten allein 300 Besatzungsglieder 275 und 270.

In der italienischen Südfrent leiste der Feind keine Angriffe unter Einsatz neuer Infanterie- und Panzerdivisionen gegen unsere Verteidigungsfront mit Schwerpunkt südlich Cassino fort. Nach erbitterten wechselvollen Kämpfen

Feindlicher Durchbruch in Süditalien vereitelt

In der süditalienischen Südfrent leiste der Feind keine Angriffe unter Einsatz neuer Infanterie- und Panzerdivisionen gegen unsere Verteidigungsfront mit Schwerpunkt südlich Cassino fort. Nach erbitterten wechselvollen Kämpfen

In der Mitte des feindlichen, von der Küste bis in den Raum von Cassino reichenden Angriffsstreifens drängte der Gegner unsere sich hier absehbaren Kräfte stark nach. Seine nur langsam und nur unter erheblichen Verlusten vorwärts kommenden Spitzen erreichten die Gegend westlich von Cassino, wo unsere Grenadiere den vordringenden Verbänden des Gegners in Gegenangriffen ein energisches Halt gebieten. Nordlich davon wurde ein Stoß harter Panzerkräfte und motorisierter Infanterie in verbesserten Kämpfen aufgefangen, während bei Cassino die feindliche Angriffslinie bereits im Abwehrkampf blutig zusammenbrach. Unsere aus erhöhten Stellungen stehende Artillerie entlastete die hart kämpfenden Grenadiere und schob zahlreiche feindliche Panzer zusammen.

Sehen Hauptstoß leiste der Feind nach Ausrichtung weiterer erheblicher Kräfte in der Gegend von Cassino. Seine im Bereich von Cassino und südlich davon vorrückenden Verbände wurden durch unsere Grenadiere und Panzerverbände zurückgedrängt. Der in mehreren Wellen mit wechselndem Schwerpunkt durchgeführte Angriff blieb jedoch der Erfolg verweigert. Südlich Cassino setzte sich der feindliche Sturm bereits im Feuer unserer Geschütze und Wesper. Der vorübergehende in der Dneprfront selbst eingedrungene und nach Süden weiter vorrückende Feind wurde in schmerzlichen Gegenangriffen von Panzern wieder herausgeworfen. Durchgeführt von Panzern, die sich in den ersten Stadien angeschlossen hatten, wurden unsere Grenadiere, Panzer und selbsttragende Artillerie mit Speerfeuer der schwersten Waffen abgegriffen.

Nach dieser neue schwere Angriff, der die Briten hohe Verluste an Menschen und Panzern kostete, blieb somit ohne Erfolg. Doch in der Nacht dauerten die erbitterten Kämpfe mit unermüdlicher Festigkeit an. Als die Briten im Laufe der Dneprfront verlor, zur Verfügung in den Großdivisionen entlassenen Soldaten Verstärkungen heranzuführen, griffen bei Cassino harte Kampfgruppen wieder die feindlichen Nachschubwege mit guter Wirkung an.

gingen einige Höhenstellungen verloren. In anderen Abschnitten wurden britische Einheiten im Gegenangriff vereitelt oder abgelenkt.

Ein harter Kampfpliegewand bombardierte in den letzten Abendstunden des 15. Mai feindliche Stützpunkte im Kampfgebiet von Cassino mit guter Wirkung. Es entstanden Brände und Explosionen.

Bei Angriffen einzelner britischer Einheiten gegen den Raum von Cassino und Cassino selbst wurde bei Einheiten in die Dneprfront durch den vorgehenden Nacht vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In den ersten Morgenstunden des 16. Mai griffen starke Verbände schwerer Kampfflugzeuge die britische Hafensabotage Portsmouth mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben an.

Nach hat sich die Gesamtzahl der gefallenen Banditen in diesem Kampfabschnitt auf 208, die der Gefangenen auf 271 erhöht. Die Banden in Mittel-Italien, die durch Freiwillige der Waffen-SS zusammen mit örtlichen Selbstschutzverbänden hat bedrängt und schwer angegriffen wurden, haben durch den Einsatz britischer Kampfgruppen neue hohe Verluste erlitten. Bei hundertlosen Fluchtversuchen wurden allein in der Nähe eines kleinen Ortes 100 gefallene Banditen getötet, während an anderer Stelle ein flüchtender Bandenführer 90 tote, 180 Verwundete und 30 Gefangene zurückließ. Auch auf dem westlichen Balkan verlusteten die Banden unter dem Eindruck ihrer hohen Verluste allen Kampfes mit den britischen und verbündeten Gruppen möglichst auszuweichen; aber auch so sinkt ihre Widerstandskraft ständig, an einem einzigen Kampftag verloren sie hier 281 tote und 198 Gefangene, außerdem lief eine beträchtliche Menge von Waffen, Sprengstoffen und Munition in unsere Hand.

Feindliche Brückenköpfe gesäubert

Berg im Nordostreich genommen

Berlin, 17. Mai. Am unteren Dnepr säuberten unsere Truppen am Freitag und Sonnabend das Gelände von den Brückenköpfen feindlicher Streitkräfte. Sie brachten dabei auch zahlreiche erbeutete Waffen ein, so daß sich der Zustrom der Sowjets gegenüber den im Wehrmachtgebiet vom 12. 5. gemeldeten Zahlen auf 173 Gewehre, 242 Granatwerfer, 207 Maschinengewehre und 55 Panzerbüchsen erhöhte.

Der am Sonnabend südlich Kasopol befestigte zweite Brückenkopf des Feindes war wesentlich kleiner. Hier waren die Bolschewiken schon seit einiger Zeit auf einem langgestreckten schmalen Wehrstreifen zusammengeedrängt worden. Nach kurzer Feuerüberbreitung brachten unsere Grenadiere in die aus mehreren hintereinander liegenden Gräben bestehende Hauptkampflinie ein. Die Verbände des feindlichen Feindes in harten Kämpfen zurück und riefen zwei sowjetische Regimenter an. Nur schwache Reste der zurückgehenden Sowjetdivisionen konnten sich unter Wahrung eines kleinen Teils ihrer Waffen auf das Ufer in Sicherheit bringen.

Genauso wie am unteren Dnepr schoben unsere Truppen auch auf dem Kampffeld zwischen Peuth und Wodua ihre Linien im Gebirge östlich des Seebeck in günstige Geländebahnhöfe vor. Nordlich Kasopol-Framos hatte der Feind eine dicht vor der Hauptkampflinie liegende Höhenplatte mit schweren Waffen besetzt und hielt von hier aus alle Zugänge zu dem Bergmassiv unter flankierenden Artillerie- und Panzerfeuer. Am letzten Freitag wurden nunmehr eigene Kampfgruppen zur Beseitigung des letzten feindlichen Stützpunktes angegriffen. Der hinter einer von Artillerie und Wesper geschlossenen Feuerwalde stützenden Frontlinie gelang es, im ersten Anlauf alle feindlichen Sicherungen und Befestigungen zu überrennen und den Berg im Handstreich zu nehmen. Sämtliche dort eingekammerten Wehrwaffen fielen in unsere Hand. Die von dem überraschenden Schlag getroffenen Bolschewiken hatten erhebliche Verluste und wurden fluchtartig zurück.

nahm, bemerkte er eine Salomon von Zirkelbewegung, die mit Hammer und Sichel bemalt waren, auf denen die Knaben und Männer der umliegenden Dörfer — zum Teil mit gefesselten Händen — abtransportiert wurden. Da beschloß sie, ihre Teilnahme nicht erst abzuwarten, sondern zu entscheiden.

Faselen der britischen Labour Party

Der Exekutiv-Ausschuß der britischen Labour Party, dem auch der stellvertretende Premierminister Attlee angehört, hat sich nichtig gefunden, sogenannte „Waffenstillstandsbedingungen“ zu verhandeln, obgleich legendäre Veranlassung dazu von keiner Seite gegeben worden war. Selbstverständlich sind diese „Bedingungen“, die die Londoner Presse veröffentlicht hat, im satzungsmäßigen Stil britischer Regierungsbefehle abgefaßt und stehen ebenfalls neben den Ausdrücken dieses Diktatoriums. Es verlohnt sich deshalb nicht, darauf einzugehen. Bemerkenswert ist nur, daß die Labour Party erklärt, eine anglo-amerikanische, sowjetische Zusammenarbeit müsse den Kern der Weltorganisation nach Kriegsende bilden.

Die Labour Party erwidert sich also nicht, sich zum Feindbündnispartner der Hitlertruppe und Kriegsverbrecher zu degradieren. Sie hätte besser daran, sich mit den höchsten Streitkräften in England und ihrer Beteiligung, d. h. der schon preiswürdigsten und modernsten sowjetischen Militärsache in England zu befassen, als beratig utopische Dinge zu erörtern, auf die die deutsche Wehrmacht mit Fakten und nicht mit Worten antworten wird.

Quisling: Einatz für Europa

Norwegische Kampfbroschüre Oslo, 16. Mai Auf einer Massenkundgebung gegen die bolschewistische Bedrohung Norwegens in Oslo gab Quislingpräsident Quisling im Namen des norwegischen Volkes eine Erklärung ab, in der es heißt:

1. Die überwiegende Mehrheit des norwegischen Volkes ist immer gegen den Kommunismus eingestellt gewesen. Kein verantwortungsbewußter Norweger würde sowjetische Truppen auf norwegischem Boden. Wir verwerfen das „Abkommen“, das eine Besetzung unseres Landes durch die Sowjetarmee gestattet, und erklären, daß wir uns mit allen Mitteln einer höchst wirksamen Besetzung Norwegens oder eines Teiles davon widersetzen werden.

2. Weiter erklärt er, daß der Eingriffsplan, aus sich in London nicht das norwegische Volk vertritt und daß er kein geschäftliches oder moralisches Recht hat, im Namen Norwegens Verträge abzuschließen. Die Norweger, die Befehle oder Instruktionen des früheren Königs, des früheren Kronprinzen oder des Emigrantenausschusses und seiner Organe befolgen, machen sich des Vaterlandsverrats schuldig.

3. Die Lage fordert weiter, daß sich alle Norweger den gemeinsamen nationalen Bestrebungen anschließen, um das Vaterland zu sichern und um nach Vermögen an den Kampf gegen den Bolschewismus und an der Arbeit für Norwegens Befreiung mitzuwirken. Daher erklärt er, daß alle die Norweger, die diesen Bestrebungen entgegenarbeiten oder die nicht loyal mitwirken, alle Folgen für ihre volkswidrigen und staatsfeindlichen Handlungswesen auf sich nehmen müssen.

4. Norwegens Schicksal ist an das Schicksal Deutschlands und Europas geknüpft. Ein jeder der verbündeten Staaten leistet die Kriegspfortion, zu der er imstande ist, und hält alle materiellen Hilfsmittel und die ganze Menschheit bereit, die zur Verfügung steht. Daher erklärt er, daß Norweger in engem Zusammenarbeiten mit Deutschland und westlichen Verbänden an der Organisation und dem Aufgebot aller europäischer Kräfte teilnehmen und daß wir in Norwegen alle unsere Fähigkeiten im gemeinsamen Kampf für Europas Sicherheit und Zukunft einbringen. Wenn Europas Kraft zum gemeinsamen Einatz organisiert werden kann, wird der Ausgang dieses Weltkampfes nie zweifelhaft sein.

Henriot über die bolschewistische Gefahr

Paris, 16. Mai. Staatsminister Henriot sprach am Sonntag in Lyon. Mit Bezug auf den feststehenden Jeanne d'Arc Tag er, Jeanne d'Arc, die Freiheit haben gelitten, wenn es Differenzen zwischen den ausländischen Agenten sein die Freiheit haben. Diejenigen Franzosen, die noch vor sechs Monaten die Ränder der Anglo-Amerikaner gemüht hätten, fürsterten sie heute. Dem sie wüßten, daß alle französischen Städte der Rache der Angreifer ausgehört seien. Wenn Franzosen, die sich in der abernen Bestimmung gefielen, der Bolschewismus und Stalin hätten sich gewandelt, müsse gesagt werden, daß weder England, Marokk, noch andere Alger-Staatsminister sich geändert hätten, und daß alle, die ihren Willigen nicht nachstamen, in kurzer Zeit verhandelt werden. Sinter dem Wüden der anglo-amerikanischen Generale, die Frankreich zu belegen beschloßen, würden die Bolschewisten ihre Wüden über den französischen Boden übertragen und das Land in einen Zustand versetzen, über den man sich keine Illusionen machen sollte. Heute sei der Augenblick gekommen, da alle, die sich bisher gewepert hätten, der Lösung Petains zu folgen, genötigt seien, ihre Pflicht zu treffen.

Kurz gefaßt, aber wichtig

Genf. Attlee erklärte auf einer öffentlichen Versammlung in Birmingham, überall in England habe die Erörterung der sozialen Probleme Platz genommen.

Belgrad. „Novo Vreme“ schreibt zu dem bolschewistischen Wut in dem Metropolitenten orthodoxen Kirche im Ostland, Sergius, mit dieser Brutalität hätten die Sowjets erneut bewiesen, daß sie dieselben Verbrechen begißen seien wie in den ersten Jahren und Jahrzehnten ihrer Herrschaft über das unglückliche russische Volk.

Stockholm. Die Reuter meldet, ist der Britische Geheimdienst bekanntlich kürzlich in Moskau befragt worden, ob die zukünftigen Sowjets für unbestimmte Zeit das Recht auf die Abschaltung der Waffe oder jeder anderen krieglichen Funktion vorbehalten worden.

Madrid. Der Oberste Spanische Marinechef ist zu einer Sitzung für Dienstag nach Madrid einberufen worden. Die Kommandanten der Flottenstützpunkte auf den Kanarischen und den Balearen

Tragödie Sickingling-Chinas

Genf, 16. Mai. In einem Leitartikel unter der Überschrift „Die Tragödie Chinas“ schreibt „Daily Mail“ am Dienstag, nach einem Londoner Reuterbericht:

Die Verfolgungsjagd in Sickingling-China ist geradezu atemberaubend. Die Armeen ist untereinander und leidet an Seuchen. Schwere Kriegsausstattung, Panzer und Artilleriegeschütze, fehlt fast völlig. Die chinesischen Truppen verfügen nur über ganz wenig Kampffähigkeit.

Die militärischen Rückschlüsse sind nicht die schlimmsten Sorgen für Sickingling-China. Das Land ist weit davon entfernt, unter einen einzigen Mann gehen zu sein. Sickingling-China ist in zwei Nationen, die eine unter kommunistischer Regierung und die andere unter der Kuomintang-Regierung, aufgeteilt. Die traditionelle Korruption in China ist keineswegs mit der Wurzel ausgerottet.

Umfassende Informationen über die Verhältnisse in Sickingling-China sind nicht zu erhalten, die Geburt eifern sie für die unerschütterliche Geburt, mit der das chinesische Volk alles trägt, hält es immer noch aufrecht.

So wohnen Englands Landarbeitler — und Kneppferde Genf, 16. Mai. Der „Daily Worker“ veröffentlicht Auszüge aus dem Bericht einer Frau Corbett Althby — die als Kandidatin der Oppositionsparteien aufgestellt worden war — über die Wohnverhältnisse der Landarbeitler in ihrem Bezirk. In diesem Bericht heißt es u. a., daß beispielsweise in Newmarket, das von jeder ein Mittelgehältes der englandweit verbreitetsten ist, die Hälfte der Wohnverhältnisse in Pakiste im Vergleich zu den anderen Gärten seien, in denen die Landarbeitler mit ihren meist zahlreichen Familien hausen müssen. Besonders schlimm aber sei es, in der Gegend von Wury St. Edmunds, wo besonders reiche Landlords leben; denn auf den Gütern dieser konservativen Großgrundbesitzer würden sich die Landarbeitler „zuweilen glücklich fühlen, wenn sie in den Schweine-

Balkanbanden hart bedrängt

Verluste schwächen Widerstand

Auf dem Balkan wird die Lage der kommunistischen Banden in den Eyrnischen Sümpfen durch das Hochwasser der Save und im Ring der belgischen Dneprstrecken immer unheilbarer. Nach einem erneut abgeschlagenen Ausbruchver-

stärken untergebracht“ wären. Diese seien zwar auch nicht gerade menschenwürdig, aber immer noch besser als die baufälligen, licht- und luftarmen Steten, in denen sie leben müssen.

Gras schmeckt gefocht sehr gut

Rom, 16. Mai. Bei einer deutschen Einheits im Raum von Veltino meldeten sich dieser Tage zwei Panzer, der 24. SS-Gebirgs-Division aus dem östlichen Gebiet Angeln, die angeblich aus dem Dorf Ganneto in Spanien zu kommen. „Romano“, der infolge einer Verwundung aus dem Wehrdienst freigegeben nicht eingezogen wurde, fand zunächst Arbeit als Gärtnergehilfe, Angelini, Landarbeiter, bekam auf einem Bauernhof Unterkunft. Nach dem Einzug der anglo-amerikanischen Besatzungstruppen, erschienen im Dorf Emilianore, Badoglio und setzten den Gemeindevorsteher „wegen staatsfeindlicher Gesinnung“ ab. Seine Stelle nahm ein aus dem Deapeler Gefängnis entlassener, mehrfach verurteilter Desandant ein. Dieser brachte eine ganze Anzahl von Gefangenen mit, die Ästen der Bevölkerung aufgaben und alle Männer und Frauen von 15 bis 60 Jahren zu Arbeitskolonnen zusammenriefen. Auch wurden Ästen aufgestellt, wieviel Getreide, Öl, Eier und Fleisch von jedem Bauern abzuleisten seien. Diese Arbeit hoch bemessenen Arbeitsleistungen — wer sich weigerte, wurde kurzgehandelt, verhaftet und mit unbestimmten Ziel abtransportiert — hatten zur Folge, daß der Hunger ein fährlicher Gast wurde. Zunächst erklärte der neue Vorsteher, daß es ja jetzt schon Gras auf den Wiesen gäbe, das gefocht sehr gut schmecken würde.

Eines Tages, als Romagnoli gerade in der etwas entlegenen Gärtnerei eine Reparatur vor-

Achtung — Erfinder!

Die größten Erfindungen sind oft bei höchstem Besehen furchbar einfach, und kleine Erfindungen manchmal wichtiger als große. Der Gedanke, aus alten Spinnstoffen neue zu machen, ist auch so etwas ganz Simples, und doch: ohne ihn müßten Front und Heimatnotgebiete vielfach auf nötigsten Ersatz vergeblich warten. Heute braucht es aber ganz besondere Fingerfertigkeit, um immer wieder in Winkeln und Ecken altes Zeug, Kleidungsstücke, Wäsche, Stoffreste, alte Teppiche und sonstige Spinnstoffe zu entdecken, die der Spinnstoffmangel zugeführt werden können. Wir müssen alles haben, was nur irgend entbehrlich ist — seid erfindend, setzt all Ihre Energie und guten Willen daran, alle zu finden für die Spinnstoff-Wäsche-Kleidungsammlung 7. Mai bis 27. Mai 1944

DER REICHSBEREITUNGSRAT, D.S.P.A., FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG